

# Volker Tagblatt

Boia, Dienstag, 24. September 1918.  
14. Jahrgang. — Nr. 4883

Die Redaktion (Verantwortlich) am 2. Platz Nr. 10 in Boia.   
Telefon Nr. 10.   
Druckerei: Die Buchdruckerei des Volker Tagblattes, Boia, am 2. Platz Nr. 10.   
Einzelpreis 16 Heller.

Beim 5. Ueberfeld in eigener Verlagsbuchhandlung (H. M. Kruppitz & Co.),   
Postfach 20. Hier die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Kofel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dödel.   
Verantwortlich: Hans Kofel.

## Generalstabesberichte.

Wien, 23. September. (R.D.) Nichts Neues. — Der Chef des Generalstabes, Generalmajor Graf von Hartmann, 23. September. (R.D. — Wolfsbureau.) Dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Bei dringlichen Unternehmungen südlich von Epshy-Chapelle machten wir Gefangene. Die Artillerie lebte zwischen Ppern und La Vasse, brüderlich Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marcon auf. — Heresgruppe Generallieutenant v. Wach: In der Richtung südlich und südöstlich von Epshy, im großen Umfange und der Sonne naher der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke der Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epshy richtete, wurden abgewiesen. In den letzten Tagen, gelaufte sich auch gestern die große Gardeinfanteriedivision besonders aus. Während der Nacht hielt die stärkere Feuerfähigkeit an. In nächstlichen Tagen südlich von Epshy sollte der Feind in einzelnen Abteilungen Fuß. Vorkämpfe an der Elbe. — Heresgruppe deutscher Kronprinz: Zwischen Mülte und Scarpe wurde die Geschützstellung gelistet ab. Erkundungsgänge in der Champagne. — Heresgruppe v. Gallwitz: Zwischen den Coles Koraines und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen teilweise gesteigert. Der Feind, der mit starken Abteilungen gegen Hauptmann südlich von Dampfluit und Remercourt vorrückte und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellungen heranzog, wurde abgewiesen. Westlich von der Mosel schoben wir unsere Linie etwas vor. — Oberstleutnant Forger errang seinen 42. und Leutnant Wäumer seinen 50. Aufstieg. — Der Erste Generalquartiermeister von Endenbross.

Sofia, 22. September. (R.D. — N.B.) Der Generalstab berichtet: Vom Saumbi bis zur Cerna beiderseits Artilleriefeuer, stellenweise sehr heftig. In der östlichen Abteilung unsere Einheiten mehrere feindliche Abteilungen durch einen Angriff zurück. Im Winkel zwischen der Cerna und dem Warbar dauern die Kämpfe mit großer Erbitterung fort. Nachdem im Laufe der letzten Tage heftige englisch-griechische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Doiran durch unsere tapferen Truppen blutig abgewiesen worden waren, hat die Kampfsichtigkeit an dieser Front an Stärke abgenommen. Im Strumacische Parawollenszusammenstoße im Vorgelände.

## Verichte der feindlichen Generalstäbe

Belgischer Bericht vom 22. September. Gestern griffen wir südlich von Nago zeitlich sehr zwei feindliche Kolonnen nach heftiger Artillerievorbereitung, die zum großen Teil mit Gasgeschossen ausgeführt wurde, den Vorprung der Höhe 703 auf dem Doffo alto an. Die erste führte einen Frontalangriff nach Nord nach Süd aus, die zweite suchte, die Stellung von Nordwest nach Südost zu ergreifen. Die unerschrockenen Truppen der 8. Infanteriedivision, die die Stellung innehalten, verteidigten sich mit bewundernswerter Tapferkeit. Der Umgehungsversuch scheiterte und wurde durch eine Maschinengewehr-Abteilung, die rasch aus ihren Stellungen herausgekommen war, abgefangen. Die andere feindliche Kolonne zerstörte zwei vorgeschobenen Posten, der ihm Widerstand leistete, und gelang ihr, auf der Höhe 703 Fuß zu fassen, aber wurde daraus durch die Truppen, die sie besetzt hatten, durch Verstärkungen in einem erbitterten Handgemach zurückgeworfen, in dessen Verlaufe der Feind sehr große Verluste erlitt. Am Nachmittag eroberten Sturmtruppen auch den vorgeschobenen Posten zurück und ließen die Lage wieder vollständig her. Versuche feindlicher Abteilungen (Scheitern vor unseren Stellungen an der Campy (Tonale), am Col del Rosso und am Col del Schete (Mogoplateau). Auf den kleinen Plateaus und auf der Höhe des Montello wurde ein feindlicher Posten vernichtet. In den Nordhängen des Monte Rosso machten wir einige Gefangene.

Österreichischer Bericht vom 21. September, nachmittags. Im Laufe der Nacht nahmen französische Truppen, die in der Gegend von St. Quentin kämpften, Benen und rüdten südlich von diesem Dorfe vor. Sie schlugen einen Gegenangriff auf Coitres ab. In der Gegend von Latacus nördlich von der Wisne beiderseits Artilleriefeuer. In Lothringen blieben zwei auf französische Fronten in der Richtung auf Arras: unternehmende deutsche Truppen ergebnislos. Von der übrigen Front ist nichts Neues.

Österreichischer Orientbericht vom 19. September. Trotz des heftigen Widerstandes, der von den feindlichen Nachstellungen geleistet wird, hält der Fortschritt der Offensive zwischen Cerna und Warbar an. Es wurde Polosko erobert. Serbische Heere haben teils aus dem linken Ufer der Cerna in der Gegend von Dunje Fuß gefasst, teils sind sie gelungen, weitere Fortschritte in der Richtung nach Monopiste zu erzielen mitten durch ein Gebiet, das von der oberen Tofava trennt und besonders

schwierig ist. Schließlich haben französische und griechische Streitkräfte sich der Dürer Tufin und Monte am Fuße des Djensa bemächtigt. Die Schwierigkeiten der Verbindungen und der Nachschubübermittlung in dem sehr möglich, die Wege genau zu zählen, die auf alle Fälle 5000 Gefangene und 80 Geschütze übersteigt. Der Angriff der Engländer und der Griechen, die auf alle Fälle 5000 Gefangene und 80 Geschütze übersteigt. Der Angriff der Engländer und der Griechen, die auf alle Fälle 5000 Gefangene und 80 Geschütze übersteigt. Der Angriff der Engländer und der Griechen, die auf alle Fälle 5000 Gefangene und 80 Geschütze übersteigt.

Österreichischer Bericht vom 22. September, nachmittags. Die Nacht war durch ziemlich heftige Artilleriefeuer in der Gegend von St. Quentin und der Wisne gekennzeichnet. In der Westfront schlugen die französischen Truppen zwei feindliche Handtruppen ab. Französische Abteilungen drangen in der Champagne und in Lothringen in die deutschen Linien ein und brachten Gefangene zurück.

Österreichischer Orientbericht vom 21. September. Die Verfolgung der geschlagenen bulgarischen Streitkräfte zwischen Cerna und Warbar geht muthochst vor sich. Trotz wachsenden Widerstandes der feindlichen Nachstellungen erreichen die feindlichen Streitkräfte die mittlere Batacha. Die verbündeten Truppen überschritten die Cerna in der Gegend von Gebren und bemächtigten sich der hohen Gipfel Baria und Djens. Die Bulgaren stecken die Dörfer, welche sie verlassen, in Brand. Eine ihrer Feldbatterien fiel vollständig in unsere Hand. Flugzeuge bewarzen unermüdet die auf dem Rückzug befindlichen Kolonnen mit Bomben und beschossen sie mit Maschinengewehren. Auf beiden Seiten des Warbar und nördlich von Monasir starke Artilleriefeuer.

Englischer Bericht vom 21. September. In der letzten Nacht führten englische Truppen eine gelungene örtliche Unternehmung nördlich der Scarpe in der Nähe von Gravelle aus, indem sie ihre Linie auf einer Front von zwei englischen Meilen vorstießen und einige Gefangene machten. In der letzten Nacht wurde ein feindlicher Sturmtrupp westlich von Midevitz abgewiesen. Heute morgens führte der Feind einen örtlichen Angriff gegen unsere neuen Stellungen nordwestlich von La Vasse aus. Der Kampf um diese Stellungen dauert noch an.

Englischer Bericht vom 22. September, abends. Der feindliche Angriff nordwestlich von La Vasse, von dem im heutigen Morgenbericht gemeldet wird, war ohne Nachdruck. Unsere Stellung ist unverändert. Von der übrigen Front ist außer Stellung Treffen an verschiedenen Punkten, in deren Verlauf wir unsere Stellungen südlich von Billers-Ouislath und bei Millebeke leicht verbesserten, nichts zu berichten.

Englischer Bericht vom 21. September. Das Reiterbureau meldet vom 21. September: Am 16. und 17. September wurde von Marineeinheiten und Truppen der Alliierten auf dem Dronasf ein erfolgreicher Unternehmung ausgeführt. Es wurden einige Schiffe versenkt und drei Geschütze erbeutet. Dem Feinde sind schwere Verluste zugefügt worden.

Belgischer Bericht vom 21. September. In der Nacht vom 19. zum 20. d. besetzten unsere Truppen nördlich von Rippe nach einem Kampfe die letzten Grabenlinie wieder, in denen sich der Feind nach unserem Gegenangriff vom 13. d. gehalten hatte. Schwache Artilleriefeuer an der Front.

Amerikanischer Bericht vom 22. September. In der Woche drangen unsere Streifparavollen an zwei Stellen in die feindlichen Linien ein, fügten dem Feinde zahlreiche Verluste zu und brachten 25 Gefangene zurück. Eine feindliche Abteilung, die unsere Stellung zu erreichen veruchte, wurde abgewiesen und ließ zwei Mann in unserer Hand.

## Deutschland.

### Neuerungen in Bayern.

Berlin, 23. September. (R.D.) Der Montagsartikel des Chefredakteurs des „Berliner Tageblattes“, Theodor Wolff, enthält Mitteilungen, die der Minister des Innern Graf Barken über seine Note machte. Sie lauten: Die Aufnahme, welche die Note gefunden hat, konnte mich nicht überraschen, denn ich habe kaum etwas anderes erwartet. Ich habe natürlich nicht geglaubt, daß sich die Parteien von heute auf morgen bereit erklären würden, in Friedensverhandlungen einzutreten. In einer Situation, wie der gegenwärtigen, ist es von Zeit zu Zeit notwendig, mit Hilfe eines Reagensmittels die Dinge klar herzutreten zu lassen. Die Note war ein solches Reagensmittel. Ich glaube, sie hat bereits sehr beachtenswerte Ergebnisse zuwege gebracht. Solche Ergebnisse werden wir gegen die fernste Zukunft Zeit genug noch machen können. Sehr beachtenswert ist doch a. B. die außerordentlich eifrige Mitteilung, womit Präsident Wilson antwortete. Es lohnt sich wohl, über die Gründe dieser Eile nachzudenken. Offensichtlich hat Wilson den anderen Ententegegnern zuvorkommen wollen. Er hätte ja immer den Ehrgeiz, der „Mittler mundi“ zu sein. Schon in der Neutralität, einer Neutralität, die er gewiß nicht sehr glücklich annahm, hat er diese Rolle angestrebt. Auch seit er

sich dann infolge des Unterseebootskrieges der Entente angeschlossen hatte, hat er den Wunsch, der Weltfriede zu sein, nicht aufgegeben. So hat er seine 14 Punkte aufgestellt, dazu nochmals zweimal vier, also im ganzen 22 Punkte, sollen maßgebend sein zur Neuordnung der Welt. Ich sage nicht, daß er dabei unaufrichtig ist, er ist gewissmaßen aufrichtig und nicht aufrichtig zugleich. Man könnte ihm gewiß viele Fälle vorhalten, wo Amerika selbst gegen die Prinzipien, die er in seinen 14 Punkten formuliert, verstößt. So beispielsweise die Behandlung von Columbia und die Wegnahme von Texas; aber schließlich sind doch dadurch große Gebiete der Kultur erschlossen worden. Ich will nur sagen, daß es doch nicht gut ist, immer nur unsere Taten im Gegensatz zu den Anschuldigungen zu bringen, die in den Punkten Wilsons ausgesprochen sind. Wenn Wilson die Note nun so eilig beantwortet hat und darin mit solcher Hast betont, daß er an keinen Programmpunkten festhalte, so kann es nur geschehen, weil er nicht wünscht, daß England und Frankreich ihm mit der Antwort und ihren besonderen Wünschen das Gleichgewicht tun. Das ist, wie gesagt, gewiß nicht uninteressant. Keine Bestimmungen dürfen zwischen England und Frankreich, wie ja auch aus einigen Äußerungen der Presse hervorgeht, zweifellos vorhanden sein, wenn man das auch nicht übersehen darf. Das Reagensmittel, die Note, hat uns so Gelegenheit gegeben, etwas tiefer in die Dinge hineinzugehen. Natürlich ist die Wirkung des Reagensmittels damit noch keineswegs erschöpft. Es wird in jeder Beziehung darüber, wie die Note auf die pazifistischen Kreise gewirkt hat, vorzüglich unterrichtet. Aber es ist kaum daran zu zweifeln, daß in den kommenden parlamentarischen Debatten in England diese Wirkung sich bemerkbar machen wird. Und wenn es Beweise dafür bedürfte, daß die Entente-Regierungen selbst an diese Wirkung glauben oder sie fürchten, so liegt ein Beweis in der neuen Art, womit Staatssekretär Vaufray so gleich zwei Stunden, nachdem er die Note gelesen, seine Antwortrede hielt, und ebenso in der Rede des Ministerpräsidenten Clemenceau. Auf diese Rede mit anderen, ähnlichen Reden zu erwidern, hätte keine Zweck. Mit ähnlichen Reden immer neue Erbitteilungen zu schaffen, ist nicht schwer. Es wäre das im direkten Widerspruch mit dem Vorschlage, Ueber den Zeitpunkt bestand zwischen uns und Deutschland volles Einverständnis. Die ganze Frage diente ja nicht von heute und gestern. Es gab auch gewisse Beschränkungen in der Auffassung; aber den Zeitpunkt betrafen sie nicht. Die deutschen Truppen im Westen haben die Hindenburglinie erreicht und werden sie halten. Damit ist eine Pause eingetreten. Das sind Augenblicke, die man benutzen muß, wenn man handeln will; wer will sagen, wann sich der nächste geeignete Augenblick ergeben wird. Wir haben aber die Pflicht, mit allem Eifer zu handeln und nicht latentlos abzuwarten. Bei allem Vertrauen zu uns und zu unserer militärischen Situation dürfen wir nichts unterlassen, was uns dem Frieden näher bringen könnte. Wir wollen uns später nicht vorzureuen müssen, daß wir etwas veräumt haben. Die Abwendung der Note war ein Schritt in diesem Sinne. Aber es wird nötig sein, noch anderes zu tun. Bei ihnen und ebenso bei uns kann manches geschehen, was notwendig zu einer Entspannung der Situation führen könnte. Natürlich dürfen wir uns darüber nicht täuschen, daß die wahren großen Schwierigkeiten von territorialen Fragen herrühren. Für den Augenblick hat meine Note jedenfalls das erreicht, daß die Lage auf der Gegenseite in hellere Beleuchtung gerückt ist. Sie hat uns manches erkennen lassen, was wir stetlich ablesen, aber doch nicht so genau haben. Wenn meinem Schritte auch der Erfolg versagt war, den Weg zum Frieden schon jetzt zu eröffnen, so wird mich dies nicht hindern, den beschrittenen Pfad weiter zu verfolgen, wobei ich natürlich auch nicht den nächsten Schritt gleich tun, sondern erst nach einer gewissen Pause, jedesmal, wenn uns der Augenblick dazu geeignet erscheinen wird und stets im vollen Einverständnis mit unseren Verbündeten. Aber ich glaube, daß man nicht die Hände in den Schoß legen und die Zeit nicht unnütz verstreichen lassen darf.

### Unterseebootskrieg.

Berlin, 23. September. (R.D.) In Atlantischen Ozean versenkten unsere U-Boote 35.000 Britenregistrierte. Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern, z. B. Kohle, Baumwolle, Petroleum, Holz und Lebensmitteln.

### Ergebnisse in Dresden.

Dresden, 23. September. (R.D.) Wie die Morgenblätter melden, fuhr gestern um 10 Uhr 6 Minuten abends der Leipziger D-Zug mit schon ermäßigter Geschwindigkeit auf den am Riesaer Wag haltenden Berliner D-Zug. Dieser mußte dort halten, weil ein Personenzug durch einen Maschinendieselmotor zum Weg überbrückte. Das Auseinanderfahren der Wagen wurden zahlreiche Personen verletzt. Letzter sind auch einige tote zu beklagen. Die Ursache des Unglücks scheint das Überfahren des Signales zu sein.

EN.   
Zweige...   
K. K. Sp...   
ausweis 20 177 k

in Paiz zug...   
1918.)   
beamteten bew...   
vom Werker...   
h. Gesamtbetr...   
den:

Monaten sich...   
a zurück, „daß...   
se an meinem...   
Gesicht. Die...   
wurde er...   
hofft, daß Sa...   
stieß er fast...   
nung noch in...   
Lippen aufein...   
lag es um...   
vorteile.“

den Bergstei...   
bertragung...   
wird der Weg...   
bitter und in...   
er häufig fort...   
sammengesetzt...   
aus Ihren...   
wieses Berg hin...

Augen, sah Gun...

Berlin, 23. September. (R3.) Die Berliner Zeitung am Freitag meldet zum Dresdener Eisenbahnunfall: Nach den letzten Feststellungen sind 32 Tote und 28 Schwerverletzte gegählt worden. Wie das Blatt weiter erzählt, befand sich in dem verunglückten Schnellzug auch der frühere österreichisch-ungarische Handelsminister Doktor Daxenreiter. Ueber sein Befinden traf hier die Nachricht ein, daß er äußerlich nicht verletzt sei, und daß er sich auch in sein Hotel begeben hätte können, aber innerlich Schmerzen verspüre und einen Arzt hat rufen lassen.

**Deutschland.**  
Berlin, 23. September. (R3.) Das Wolffbureau meldet: Wie wir hören, ist Staatsminister Dr. Helfferich, seinem Antrag entsprechend, von dem Auftrage der Wahrnehmung der diplomatischen Vertretung des Reiches bei der russischen Sowjetregierung entbunden worden. Auf Wunsch des Reichskanzlers hat er sich bereit erklärt, seine frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen, um die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Vorarbeiten für die Friedensverhandlungen weiterzuführen.

**Rumänien.**  
Bukarest, 22. September. (R3.) Gelegentlich von Nachforschungen, die der Untersuchungsausschuss gegen die frühere Regierung in Bukarest anstellte, wurde in einer hiesigen Bank eine umfangreiche, halbamtliche Korrespondenz des gewesenen Ministerpräsidenten Bratianu beschlagnahmt, die sich auf seine Politik während der Zeit der Neutralität Rumäniens bezieht. Bratianu hatte diese Korrespondenz vor der Räumung der Stadt einem inzwischen verstorbenen Parteifreund übergeben, der sie in der Bank hinterlegte.

**Ungarn.**  
Moskau, 21. September. (R3.) Nach der „Iswestija“ hat das Kommissariat für Volkswirtschaft in Moskau die sofortige Registrierung aller, auf dem Boden der Räterepublik befindlichen fahrlässigen Bürger, wie Serben, Kroaten, Bulgaren, Slowenen und Tschechen angeordnet. Die Maßnahmen werden mit der gegenrevolutionären Tätigkeit der fahrlässigen Reaktionen begründet.

**Sapan.**  
Tokio, 23. September. (R3. — Reutersbureau.) Das Kabinett ist zurückgetreten.

### Vom Tage.

Ausgabe von Lebensmittellisten. Das Gemeindefunktionär teilt uns mit: Am 24. September beginnt die Ausgabe der Lebensmittellisten für den Monat Oktober. Die Antistunden der Kartenausgabestellen bleiben unverändert.

**A. k. Staatsrealschule.** Die Aufnahmeprüfung für die erste Klasse findet morgen, Mittwoch, den 25. d., von 8 Uhr früh an im Gebäude des bestanden Mädchenlyzeums statt. Jeder Bewerber hat zwei Bogen Schreibpapier und eine Feder mitzubringen. Für eine andere als der ersten Klasse werden die Aufnahmeprüfungen von Bewerbern, die sich einer solchen zu unterziehen haben, am Donnerstag, 26. d., um 8 Uhr früh beginnen.

**Fußballwettkämpfe.** Bei den am Sonntag nachmittags auf dem Gärzertplatz hinter der Marinekaserne abgehaltenen Fußballwettkämpfen wurde den zahlreich erschienenen Zuschauern ein guter Sport geboten. Das erste Weitspiel, 16-Mannschaft des „Deutschen Fußballklubs von 1918“ gegen eine kombinierte Mannschaft der 1. Unterreifeabteilung, endete bei Halbzeit 2: 2. Beide Mannschaften waren gut in Form, vor allem Dingen die Unterreifeabteilung arbeitete mit brillanter Technik. Das Weitspiel endete 5: 3 mit einem überlegenen Siege des Deutschen Fußballklubs von 1918, der über vorzügliche Stürmer verfügte. Beim zweiten Weitspiel, 11-Mannschaft des Deutschen Fußballklubs von 1918 gegen eine kombinierte Mannschaft vom „Fort Wustl“, fiel vor allen Dingen die elegante und noble Art auf, mit welcher auf beiden Seiten gespielt wurde. Die deutsche Mannschaft ging gleich zu Beginn des Spieles scharf ins Zeug und konnte, dank ihrer vorzüglichen Stürmer, bereits in den ersten zehn Minuten zwei Tore verbuchen. Im weiteren Ver-

laufe des Spieles zeigte sich, daß die Gegner einander gewachsen waren, es endete bei Halbzeit 2: 0. Nach Halbzeit konnte die deutsche Mannschaft noch ein weiteres Tor gutmachen, das Spiel endete somit 3: 0 mit einem Siege des Deutschen Fußballklubs von 1918. Der junge Verein kann über diesen Sieg gegen einen würdigen und tüchtigen Gegner stolz sein. Es verdient noch hervorzuheben zu werden, daß die Torwächter beider Parteien Hervorragendes leisteten und wiederholt lauten Beifall hervorriefen. Dem Verein für Kinderfußball konnten 37 Kr. übermessen werden.

**Infanterie-Regiment Nr. 266**  
Garnisoninspektion: Hauptmann Pegg.  
Militärische Hofinspektion: auf S. III. S. „Milia“; ärztliche Inspektion in der Marinekaserne: Einienhofsarzt Dr. Feldmann.

### Eingefendet.

**Thalheimer Schloßbrunn**  
ist ein ärztlich empfohlenes Heil- und Tafelwasser, dessen alleinige Verwertung die Firma Julius Meindl vor kurzem von der k. k. steiermärkischen Statthaltereie übernommen hat. Die Thalheimer Schloßbrunn-Quelle hat ihren Ursprung im Erdgeschosse des im Jahre 1552 von Franz von Teuffenbach erbauten Schlosses Thalheim bei Judenburg in Obersteiermark.

Das Mineralwasser ist wegen seines reichen Gehaltes an natürlicher Kohlensäure ein ausgezeichnetes Tafelwasser und eignet sich besonders zum Genusse mit Wein sehr gut, da es denselben nicht verfärbt.

Infolge seiner chemischen Zusammensetzung hat es als Heilfaktor bei vielen Erkrankungen, namentlich bei solchen der Atmungs- und Verdauungsorgane, besondere Bedeutung. Ärztliche Atteste stehen Jedermann in den Verkaufsläden der Firma zur Verfügung.

### Politeama Ciscoutti

Saison 1918-1919. Direktion: Willy Uher.

### Eröffnungsvorstellung anfangs Oktober.

**Erste Kräfte des Opern- und Operettenspersonals:**  
Damen:  
Lilse Tirsch, Bundestheater in Wien. Josefa Reichardt, Gärtnerplatz-Theater in München. Lisa Hardegg, Volkoper in Wien. Anny Gerold, Stadttheater in Baden. Utza Valentia, Stadttheater in Graz. Betty Payer, Stadttheater in Brünn.  
Herren:  
Max Willenz, Theater a. d. Wien. Hans Stangenberg, Lustspieltheater in Wien. Rudolf Hill, Volkoper in Wien. Hans Walner, Neues Operettentheater in Berlin. Joss Homé, Lustspieltheater in Wien. Walter André, Volkoper in Wien.  
Musikalische Leitung:  
Arthur Löwenstein, Kapellmeister von der Volkoper in Wien.  
Oberregisseur:  
Adolf Kühns, Neues Operettentheater in Berlin.

**Besondere Aufführungen in Pola:**  
„Hansel“ von Franz Schubert. „Wo die Lerche singt“ von Franz Lehár. „Nachtaler“. „Das Büchlein“ von Oscar Strauß. „Der Strohknecht“ von Franz Lehár. „Bebel der Herrsche“. „Waldschloß“. „Pütz Eugen“ von Bruno Granichschanz. „Bruder Leichnam“ von Leo Ascher. „Lang, lang ist's her“. „Bauerjungen“ von Robert Siod. „Liebe im Schosse“ von Ralph Benatzky. „Der Weisenheimer“ von Richard Fall. „Mitternacht von Oskar Nedbal“. „Die goldene Tochter“. „Hani geht inszen“. „Wenn zwei sich lieben“ von Edm. Eysler. usw.  
**Klassische Opernwerke:**  
„Die Fledermaus“, „Wiener Blut“ und „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß. „Der Bettelstudent“ von Karl Millocker.  
In Auslicht genommene Opernwerke:  
„Hofmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach. „Carman“ von George Bizet. „Tosca“ von Eugen d'Albert. „Der Evangelinmann“ von Wilhelm Kienzl. „Madama Butterfly“ und „Bodeme“ von Giacomo Puccini. „Il Trovatore“ und „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi.  
Ausserdem alle modernen einstufigen Opern, sowie die Novitäten der kommenden Wiener Spielzeit.

### Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von **Harry Wotho**.  
167 (Nachdruck verboten.)  
Amerikanisches Copyright 1916 by Harry Wotho-Maher, Leipzig.  
„Ja die Welt, Herr,“ gab sie einfach zurück, „in die Welt voll Blut und Wunden, die von Schmerz und Leid widerhallt.“  
„Und hat das Leid anderer Ihnen geholfen, Gundela?“  
„Wie sonst seine sonst so herrliche Stimme klang. Wie tausend Liebklagen. Aber Gundela wollte diesen Klang nicht laufen. Der Mann, der ihr immer nur weh getan, von dem wollte sie nichts Liebes, nichts Freundliches.“  
„Es hat mich fester und härter gegen mich selbst gemacht.“  
„War das noch nötig?“  
„Seht klang ein unerbittlicher Spott aus seiner Stimme, und dieser Ton gab Gundela ihre volle Sicherheit wieder zurück.“  
„Bleibst du doch.“ meinte sie jetzt auch mit einem leichten spöttischen Anflug, „oder meint Ihr, Herr, daß man nicht hart gegen sich selbst sein muß, wenn man hier in den Bergen von einer Lebensstätte zur anderen wandert, und nichts sieht, als Sommer und Leid?“  
„Dah er das vergessen kommt! Dieses junge Geschöpf allein von Berg zu Berg, über Hühen und Tiefen, durch endlose Einsamkeit, durch Schützengräben und Berstbüchsen unermüdet, unterwegs und immer zur Stelle, wo es etwas zu helfen, zu retten gab. Unter Laufen von Wäntern sie das einzige Weib in der starren Bergwelt. Und wach ein Weib!“  
„Stefans Herz schlug so heftig, daß er stehen bleiben mußte. Wenn Gundela hier ein Leid geschah, wenn irgend ein roher Patron sie vielleicht beleidigte?“  
„Die Leute sind so dankbar,“ fuhr Gundela sinnend fort. „Viele kennen mich schon, und wenn ich komme, dann fragen sie mich oft, wie es Kinder tun: Hast du uns was mitgebracht?“  
„Ein reizendes, fast mutwilliges Lächeln flog dabei um ihren Mund und Stefan hatte plötzlich die Empfindung: diesem Mädchen krümmt kein Tiroler ein Haar. Und gleichsam zur Bekräftigung seiner Worte kamen jetzt einige Soldaten aus dem Werk ihnen entgegen und aus dem kunstvollsten aller Schützengräben, der sich hier oben in schmerzlichen Felsspalten einbaute, lächelten auch die stämmigen Stambühnen mit ihren großen Wäntern und treublaue Augen Gundela fest an:  
„Grüß Gott, Schwester.“

Und Gundela schüttelte voll Herzlichkeit braune Haare und fragte teilnehmend:  
„Habt Ihr Kränke?“  
„Ein paar Schürche sein wohl dabei, solche Malefizkerle, die das Köppl immer hoch halten, wenn die „Potentatler“ von drüben schreien tun.“  
Und Gundela verstand in einer der kleinen Holzbaracken, die es Stefan begriff. Er starrte ihr ganz entgeistert nach.  
Sollten sich so ihre Wege schieben? Die Sperrkommandant und der Kriegsberichterstatter, die nun auch anlangten, nahmen aber Stefan fest in Anspruch.  
„Das ist mein Werk,“ räumte sich der Sperrkommandant, auf die vor ihm liegenden Befestigungsarbeiten, an welche sie ziemlich nahe heran waren, „dem können die lumpigen Statikern nichts anhaben. Stundlang haben sie es reichlich aus mehr als ein Duzend Kanonen beschossen. 500 Schuß haben wir gezählt, ein paar Löcher hat's ja schon gegeben. Na, die haben wir wieder ausgefüllt. Sehen Sie aber da fort, meine Herren. Die Kerle von drüben sehen uns natürlich genau so gut wie wir sie so beobachten können. Ab und zu machen sie sich den Spaß und pöfen ein paar von uns weg, die zu furchtlos sind. Sehen Sie, da knallt es schon.“  
(Fortsetzung folgt.)

### Kleiner Anzeiger.

**Zimmer und Küche**  
zu vermieten. Anzuger Via Sergia Nr. 49, 1. St., von 3 bis 5 Uhr. 69

**Schlafzimmer**  
für 2 Personen, mit Gas und Ofen. Nr. 2, Via S. Martino 41, 1. St. Nr. 226

**Gut möbl. Zimmer**  
ab 1. Oktober zu vermieten. Adresse in der Administration. 222

**Möbliertes Zimmer**  
für 1 oder 2 Personen, mit Ofen und Gas, zu vermieten. Via S. Martino 41, 1. St. Nr. 227

**Gut möbliertes, gasbefeuertes Zimmer**  
mit kleinem Etagenabteil, ab 1. oder 15. Oktober von stabiler Herr gesucht. Preis sehr billig. Anträge an die Administration. 222

**3630 m. Meergrund**  
in der Via Giustiniana zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Administration 0. Bl. 2168

**Neues**  
in schöner Lage, sowie Möbel für 4 Zimmer mit Küche und 2 Zimmer mit Kabinett zu verkaufen. Via Lazzarini 29, St. 2208

**Zu verkaufen:**  
Feinstes italien. Tücher und ein großer Küchenschrank. Piazza Serlio Nr. 2, 1. St. 2218

**Neuer Gasofen**  
billig zu verkaufen. Chantier, Via Arca 19, von 1 bis 2 und 3 bis 8 Uhr. 2219

**Sämliche Leinwäucher**  
für die Staatswirtschaft zu verkaufen. Heiligensstraße 41. 2220

**Verschiedene Bücher**  
für das Obergymnasium zu verkaufen. Via Arca 13, 1. St. 2209

**Schreibbücher**  
für die 0. und 2. Klasse der Mädchenbüchergesellschaft zu verkaufen. Ankauf Monte Rialto 17. 2215

**Zu verkaufen:**  
Ein Damenkleid und ein Küchenkasten in Weiß. Adresse in der Administration. 2199

**Möbel**  
zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 2218

**Zu kaufen gesucht**  
gut erhaltene Perser- oder Smyrna-Tapete, eventuell Umstich gegen Material. Jos. Jancoska, Radetzkystraße 22. 2221

**Bestimmungen**  
(100-200 Kg.) mit Gewicht kaufen gesucht, eventuell Leinwand. Ueberlieferung gegen Bezahlung. Adresse in der Administration.

**Leere Flaschen**  
kaufen zu höchsten Preisen 1. Stambul, Droptel in der Via Lazzarini.

**Marinemaschine**  
wird gegen kleinen Stoff ausgetauscht. Via Ercole 39, 1. St.

**Mädchen für Haus**  
deutschsprachig, gesucht. 60 Kronen monatlich. V. m. Via Barbacani 8.

**Wolle Bekleidung**  
für täglich von 6 bis 9 Uhr gesucht. Franz-Josef-Kai 6, k. k.

**Für Villa mit Brunn**  
wird eine Küche und ein Stambüchchen gesucht. Ankauf in der Administration.

**Küche für alles**  
sicher Posten. Anträge an die Administration.

**Gut, anständige Küche**  
sucht Stelle, wozüglich in der Nähe. Nähere Auskunft in Nr. 30 oder Administration.

**Sämliche Arbeiten**  
wollen sich zur Arbeit. „Victoria-Kriegssohle“, Magina 19, sogleich mehr.

**Unterstützt!**  
Wer erlitten strebenden Mann (Deutscher) ermuntern, trachtet in Arithmetik und Algebra. Nähere Auskunft, er biete mit Preis an die Administration.

**Verloren**  
wurde eine schwarze, braune tasche mit Dokumenten und d. Der rechtliche Finder kann die tasche abholen und wird bezahlt, z. B. Brieftasche mit dem Inhaber im Hotel „Neptun“, Via M. abzugeben.

**Gegen Geisen**  
Einzig sicher wirkend. In den Läden in der Papierenhandlung Vlach, Via Sergia 40.

# SIGORIN

verfügt stehend **WANZEN** nach die

Musterprobe K 4, große Flasche K 9, Spritze K 2

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Hauptdepot: für Österreich-Ungarn: 135

Apothek „Zur Hoffnung“ in Pöcs Nr. 47 (Ungarn)

**Erstes Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung.** Nach dem neuesten Stand bearbeitet und erweiterte Ausgabe. K 24. Vorrätig in der Schönlank'schen Buchhandlung (Wahler).

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergia 34.

Programm für heute:

## Der lebendige Colt.

Detectivroman in vier Akten von Max Landa.

Fortlaufende Vorstellungen um 8-90, 10-00, 11-00 und 7 Uhr p. n.

Preis: 1. Platz 1 K 20 h, 11. Platz 80 h. Programmänderung vorbehalten.

Und Gundela schüttelte voll Herzlichkeit braune Haare und fragte teilnehmend:  
„Habt Ihr Kränke?“  
„Ein paar Schürche sein wohl dabei, solche Malefizkerle, die das Köppl immer hoch halten, wenn die „Potentatler“ von drüben schreien tun.“  
Und Gundela verstand in einer der kleinen Holzbaracken, die es Stefan begriff. Er starrte ihr ganz entgeistert nach.  
Sollten sich so ihre Wege schieben? Die Sperrkommandant und der Kriegsberichterstatter, die nun auch anlangten, nahmen aber Stefan fest in Anspruch.  
„Das ist mein Werk,“ räumte sich der Sperrkommandant, auf die vor ihm liegenden Befestigungsarbeiten, an welche sie ziemlich nahe heran waren, „dem können die lumpigen Statikern nichts anhaben. Stundlang haben sie es reichlich aus mehr als ein Duzend Kanonen beschossen. 500 Schuß haben wir gezählt, ein paar Löcher hat's ja schon gegeben. Na, die haben wir wieder ausgefüllt. Sehen Sie aber da fort, meine Herren. Die Kerle von drüben sehen uns natürlich genau so gut wie wir sie so beobachten können. Ab und zu machen sie sich den Spaß und pöfen ein paar von uns weg, die zu furchtlos sind. Sehen Sie, da knallt es schon.“  
(Fortsetzung folgt.)